

Antifaschistische Medien- und Kommunikationswissenschaft

**6. Tagung des Netzwerks Kritische Kommunikationswissenschaft
an der Universität Jena, 16.–18.04.2026**

CALL FOR SUBMISSIONS (KURZVERSION)

Anlass für die nächste Tagung des Netzwerks Kritische Kommunikationswissenschaft ist die Überzeugung, dass Antifaschismus für Wissenschaft, Journalismus, Kultur und Politik, im linken, aber auch im bürgerlichen Spektrum *selbstverständlich, d.h. breit geteilter Grundkonsens* sein sollte – zumal in Deutschland und nach dem Nationalsozialismus. Stattdessen wird Antifaschismus in Wissenschaft und Praxis häufig als extremistische Haltung diffamiert und kriminalisiert – so auch in der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Der Tagungstitel ist an Isabella Webers Konzept einer „antifaschistischen Wirtschaftspolitik“ angelehnt und versteht sich als Einladung zur programmatischen und interdisziplinären Weiterentwicklung dieser Perspektive.

Im Sinne einer kritischen Medien- und Kommunikationswissenschaft wollen wir die Rolle von Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit in Faschismus und Antifaschismus herausarbeiten, ohne Erklärungen oder Ansätze alleine nur auf Medien, Technik, Kultur, Ökonomie oder ausschließlich einzelne Akteur*innen engzuführen. Dabei wollen wir gemeinsam Wege aus einem „hilflosen Antifaschismus“ (W. F. Haug) erschließen. Damit ist gemeint, dass emotionale und moralische Botschaften – wie der Aufruf zu Zivilcourage, Toleranz und mitmenschlicher Solidarität, selbstständiges Denken und das Eintreten für demokratische Rechte – mit einer wissenschaftlichen Analyse der sozio-ökonomischen Ursachen und den damit verbundenen kulturell-ideologischen Deutungen des Faschismus verbunden werden sollen.

Auf Basis eines Verständnisses des historischen Faschismus und gegenwärtiger Faschisierungstendenzen interessieren wir uns für die Stärkung und Entwicklung antifaschistischer Ansätze in der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Denn es ist klar, dass bestimmte Medien und Journalist*innen kulturelle Wegbereiter neuer Faschismen sind, während andere zusammen mit wissenschaftlichen Institutionen Ziel von Repression sind.

Wir rufen deshalb zur **Einreichung von Beiträgen zu folgenden Fragen und Thematiken** auf:

Faschismus im Zusammenhang mit Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit

- Theorien und Ansätze zur Analyse des Faschismus und der Faschisierung sowie zur Entwicklung antifaschistischer Strategien unter Einbezug ökonomischer, politischer und ideologischer Dimensionen
- Lektionen aus früheren Faschismusanalysen, die die Rolle von Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit ernst nehmen (z.B. Horkheimer, Adorno, Löwenthal)
- Anschlussmöglichkeiten und Grenzen in der Auseinandersetzung mit verwandten Phänomenen – wie etwa Rechtspopulismus, Rassismus, Rechtsextremismus, radikalisierte Konservatismus – in Hinblick auf eine kommunikations- und medienwissenschaftliche Analyse
- Rolle von Medien, Medieneigentümer*innen, Journalist*innen und Publizist*innen in historischen wie aktuellen Faschisierungstendenzen

Aspekte des Faschismus heute

- Aktuelle Entwicklungen und Beispiele für Faschismus, Faschisierung und Normalisierung rechter Ideologien (eingedenk der Rolle von Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit)
- Tendenzen eines *Techno-* oder *digitalen Faschismus* – ideologisch, ästhetisch und strukturell
- Zusammenhänge zwischen KI-Software und Faschismus – ideologisch und ästhetisch
- Zusammenhänge zwischen digitaler Kultur und der globalen Verbreitung rechter Propaganda
- Soziale Netzwerke und ihr Beitrag zum Aufstieg des digitalen Faschismus

Mediale Repräsentation des (Anti-)Faschismus

- Kommunikative Strategien rechter und rechtsextremer Akteur*innen, inkl. Ressourcen und Netzwerke
- Anknüpfungspunkte ins „bürgerliche Lager“ und in die „Mitte der Gesellschaft“
- Rolle von Männlichkeitsbildern in der medialen Repräsentation von (Anti-)Faschismus
- (De-)legitimierende Konstruktion von Antifaschismus in medialen Diskursen (inkl. Referenzen auf „die Antifa“ und autonome Strömungen der linken bis linksextremen Szene, die auch militant gegen Rechtsextreme vorgehen)

Antifaschistische Medienpolitik und Kommunikationskultur

- Konturen einer antifaschistischen Medienpolitik
 - Schutz von (öffentlich-rechtlichen) Medien vor faschistischen und autoritären Angriffen
 - Diskursive Strategien und Interventionen und journalistische Praktiken gegen eine fortschreitende Normalisierung der Rechten

- Antifaschistische Medienpraktiken während des historischen Faschismus – und ggf. Anknüpfungsmöglichkeiten und Äquivalente heute
- Konturen einer antifaschistischen medialen Erinnerungskultur nach dem Nationalsozialismus und bei gegenwärtigen faschistisch motivierten Anschlägen und Übergriffen
- Welche Merkmale weist eine antifaschistische Medienproduktion auf, etwa im Bereich des Films oder der Sozialen Medien? Wie sähe eine antifaschistische Medienökonomie aus?
- Antifaschistische Medienpraktiken während des historischen Faschismus – und ggf. Anknüpfungsmöglichkeiten und Äquivalente heute
- Rolle von Dokumentationsarchiven (wie etwa DÖW oder APABIZ Berlin, EXIF Recherche & Analyse) für das gesellschaftliche Wissen um den Faschismus – als journalistische Quellen und antifaschistische Praktiken
- Antifaschistische Selbstorganisation und Kommunikation nach rechten Anschlägen (etwa „Migrantifa“-Gruppen, die nach den Anschlägen in Halle und Hanau entstanden sind)

Faschismusanalysen in der Medien- und Kommunikationswissenschaft

- Auseinandersetzung der (deutschsprachigen) Medien- und Kommunikationswissenschaft mit dem Faschismus und der eigenen Rolle darin – und wie steht es heute darum?
- Erklärungen für die Vernachlässigung des Tagungsthemas in der Medien- und Kommunikationswissenschaft
- Anknüpfung an Forschungen zu verwandten Phänomenen und Aspekten des Faschismus – wie etwa Rechtspopulismus, Rassismus, Rechtsextremismus, radikalisierte Konservatismus – für eine kommunikations- und medienwissenschaftliche Analyse des Faschismus und deren Grenzen

Dies sind einige Vorschläge; viele **weitere Fragestellungen sind möglich**. Wir ermutigen, insbesondere auch studentische oder aktivistische bzw. praxisbezogene Beiträge (bitte vermerken!) einzureichen.

Hinweise zur Einreichung

Willkommen sind Vorschläge für verschiedene Formate (bitte kenntlich machen!):

- **Tagungsvortrag (20 Minuten):** Vorschlag einzureichen als Extended Abstract (4.000 bis 6.000 Zeichen plus ggf. Abbildungen oder Tabellen)
- **Panel (90 Minuten mit 2 oder 3 Vorträgen):** Gemeinsames Oberthema, das aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wird; der Vorschlag ist einzureichen als Panelbeschreibung (2.000 bis 4.000 Zeichen inklusive Erläuterungen zur strukturierten Diskussion) plus zu jedem vorgesehenen Vortrag ein Extended Abstract (4.000 bis 6.000 Zeichen plus ggf. Abbildungen oder Tabellen).
- **Work in Progress** (ca. 10 Minuten Input und 20 bis 30 Minuten Diskussion): Vorschlag einzureichen mit einer Erläuterung des Themas und dessen Relevanz, dem aktuellen

Forschungsstand und eigenen Vorarbeiten sowie Erwartungen an die Diskussion (4.000 bis 6.000 Zeichen).

- **Offenes Format (z.B. Panel-, Fishbowl-Diskussion oder Workshop):, 90 oder 120 Minuten):** Ein Thema, das mit bzw. von Praktiker*innen, Aktivist*innen, Vertreter*innen von Medienorganisationen oder NGOs, Forscher*innen behandelt wird; einzureichen als Vorschlag, in dem das Thema und dessen Relevanz erläutert wird, die Methode, wie dieses in der Veranstaltung behandelt werden soll, und die Teilnehmenden und ihre Rollen aufgeführt werden (2.000 bis 6.000 Zeichen).

Einreichungsfrist: Wir bitten Sie, Ihren Vorschlag per Mail **bis zum 5. Januar 2026** einzureichen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag **in Form einer .PDF-Datei** an **info@krikowi.net**. Bitte geben Sie unter den Abstracts die **Zeichenzahl** an. Annahmen bzw. Ablehnungen erfolgen Mitte Februar.

Abstracts sollen den geplanten Beitrag kurz zusammenfassen, den Bezug zum Tagungsthema sowie Relevanz und Originalität der Fragestellung verdeutlichen. Diese Aspekte sind Kriterien der Begutachtung.

Eingereichte Beiträge dürfen in dieser Form noch nicht veröffentlicht sein. Bei empirischen Studien ist im Abstract anzugeben, ob es sich um eigene Daten handelt und in welchem Stadium sich die Studie befindet (Planung, Durchführung, Auswertung, abgeschlossen).

Die Begutachtung erfolgt im **offenen Peer-Review-Verfahren**. Mit der Einreichung wird jede*r Einreichende*r automatisch in unseren Pool von Reviewer*innen aufgenommen und stimmt damit zur Mitwirkung an den Begutachtungen zu. Die Tagungsleitung behält sich vor, auch die Gesamtkonzeption der Tagung bei der Auswahl der Beiträge zu berücksichtigen.

Die **Publikation** von Tagungsbeiträgen in einem Special Issue einer Fachzeitschrift oder in einem Tagungsband ist geplant.

Informationen zur Tagung

Wann? **16. bis 18. April 2026** (Donnerstagabend bis Samstagmittag)

Wo? **Rosensäle der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fürstengraben 27, 07743 Jena**

Die Tagung wird in Kooperation mit dem Institut für Soziologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena veranstaltet. Angaben zu Tagungsprogramm, Unterkünften etc. werden rechtzeitig in der Einladung und auf der Website des Netzwerks Kritische Kommunikationswissenschaft (www.krikowi.net) bekannt gegeben.